

DRUCKEN

Wind machen in eigener Sache

Ist der Fachkräftemangel in der Windenergiebranche Mythos oder Realität?

Von Henning Thobaben

Braunschweig. Der Fachkräftemangel in der Windenergiebranche wird seit Jahren von Experten aus entsprechenden Unternehmen und öffentlich diskutiert. Doch ob er ein wirkliches Problem ist und somit Auszubildende in dieser Branche sehr gute Zukunftsperspektiven haben – das bleibt abzuwarten.

Wer derzeit in den Kommunikationsabteilungen der großen Windenergieunternehmen Anfragen zu diesem Thema stellt, hat selten Erfolg. „Für uns ist das im Moment kein Thema. Die Branche ist derzeit nicht gerade auf Wachstumskurs“, sagt ein Unternehmenssprecher, der nicht genannt werden möchte. Aus einem anderen Windkraftunternehmen ist zu hören, dass gerade die Insolvenz abgewickelt werde. Und eine weitere Pressesprecherin teilt mit, dass gerade erst viele Fachkräfte freigesetzt werden mussten. Klar, dass man sich da nicht zur schwierigen Suche nach qualifiziertem Personal äußern möchte.

Und dennoch hält sich die ewige These vom Fachkräftemangel. Die Firma Allcon als einer der marktführenden, spezialisierten Personaldienstleister in der Windbranche veröffentlichte in dieser Woche eine Mitteilung zu diesem Thema. Allcon appellierte darin an die Unternehmen, erfolgreichen Absolventen einer Fortbildung zum Servicetechniker für Windenergieanlagen das Vertrauen zu schenken. Allcon betonte, dass auch Fachkräfte mit wenig Erfahrung auf dem Windenergiesektor gute Arbeit leisten könnten. Tenor der Mitteilung: Die Branche ist schlichtweg zu pingelig und stellt zu hohe Ansprüche an mögliche Mitarbeiter.



Windenergie ist eine Zukunftsbranche. Doch wie viele Fachkräfte braucht sie wirklich?

Foto: Erich Westendarp/Pixelic

Das Unternehmen Enercon mit Hauptsitz in Aurich in Ostfriesland ist der größte deutsche Hersteller von Windkraftanlagen und hierzulande Marktführer. Und Enercon bildet auch selber aus – wobei die Kandidatensuche nicht immer leicht ist. „Gewisse Anforderungen sind einfach nötig. Sonst schaffen die Auszubildenden die Berufsschule nicht“, erklärt Stephan Bode aus der Personalabteilung des Unternehmens.

Neun Serviceunternehmen mit 130 Servicestationen in ganz Deutschland unterhält Enercon. Von einem größeren Angebot an Fachkräften durch Entlassungen anderer Unternehmen habe man noch nichts bemerkt. Überhaupt sei die Situation differenziert zu betrachten, erläutert Bode. In Ostdeutschland sei der Fachkräftemangel nicht so gravierend. In Süd- und Südwestdeutschland sei die Not dagegen groß. Die Gegenstrategie: „Wir bauen die Zusammenarbeit mit Weiterbildungsinstituten aus. Auch auf Messen und in Berufsschulen wollen wir uns verstärkt präsentieren“, sagt Bode.

Das die Unternehmen der Branche verstärkt Werbung in eigener Sache machen sollten, war auch in der Diskussionsrunde einer Fachtagung am Donnerstag in den Räumen der Wolfsburg AG zu hören. „Fachkräftebedarf in der Windenergiebranche – Mythos oder Herausforderung?“ lautete das Thema.

„Wir konnten das Wort Mythos am Ende der Veranstaltung streichen“, berichtete Thomas Platzek, Initiator, Referent sowie Pro-

fessor für Marketing und Technischer Vertrieb an der Fachhochschule Südwestfalen in Soest.

Nach Meinung Platzeks ist die Energiewende unumkehrbar. Zumal 94 Prozent der Deutschen den Ausbau der erneuerbaren Energien unterstützen würden. Und: Bis 2020 werde die Zahl der Beschäftigten in diesem Sektor von 378 000 im Jahr 2012 auf voraussichtlich 500 000 anwachsen.

„Es gibt einen enormen Fachkräftebedarf in dieser Branche, der in Zukunft noch steigen wird. Auf der anderen Seite sorgt die demografische Entwicklung für ein geringeres Angebot solcher Kräfte“, sagt Platzek.

Die Diskussion, ob der Fachkräftemangel im Windenergiesektor Mythos oder Realität ist, dürfte dennoch weitergehen.